Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 22

Artikel: Probeschiessen der Firma Friedr. Krupp

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Eisenbahnstrecke nach Modkau geblieben und so eine Bedrohung ber Flanke einer in dieser Richtung vorrückenden Armee durch sie nicht zu besürchten ist. Auch sie besitzt geschlossene Enceinte und vorgesichobene Forts. Aus dem Gesagten dürste zur Genüge erhellen, daß die Vertheidigungs austalten Rußlands gegen Deutscheland weniger drohenderschen Erscheinen als gegen die öfterreichische Grenze.

Was nun die Befestigungen Deutschlands an seiner Oftgrenze betrifft, so bilbet die mächtige und moberne Festung erften Ranges Königsberg am Pregel ben Hauptstützunkt ber Provinz Ostpreußen. Ihre Werke behnen sich bis zum "Frischen Saff" aus, beffen Zugang die Festung Billau, ftarte Ruften-Forts und Minen = Sperrungen seemarts vertheidigen. Im Norden beiten bie außerste Nordspite bes preußischen Grenzgebietes gegen Anfalle von ber See, sowie die Ginfahrt in das haff und Memeler Tief, starke Kusten-Forts und See-Minen. Die zu so hoher Bebeutung gelangte Handelsstadt Memel ist aber offen und dürfte unter Umständen mit bem Landstrich, welcher einerseits vom "Ruri= iden haff", andrerseits vom ruffischen Terrain begrenzt, im Guben aber durch die Riederung bes Memelfluffes von der übrigen Proving Oftpreußen abgeschnitten ift, zeitweise seinem Schickfal überlaffen merben muffen. Die Stellung bei Ronigs= berg beden im Guben bie masurischen Geen, bie Befestigungen Lögen und Ofterobe, sowie die durch biese hindurch führenden vertheidigungsfähigen Rommunifationen.

An bas System, welches sich um Königsberg gruppirt, lehnt sich süblich bas der Festung Thorn. Die Wichtigkeit dieses Ortes als Sisenbahnknotenpunkt und seine strategische Lage haben ihn zu der Bebeutung eines Waffenplatzes ersten Ranges gestempelt, während die Stadt an sich unbedeutend ift.

Aehnlich wie wir dies früher bei Warschau gesesehen, würde diese Festung, bei ihrem Charakter als Offensive und Desensive Position einer großen Armee als Stützunkt dienen und berselben die Möglichkeit schaffen, das Terrain zwischen den masurischen Seen und den Netzeniederungen wirksam zu vertheidigen.

Als zweite Linie hinter ber Position Königsbergschorn stellt sich einem Borgehen russischer Heere ber untere Weichselstrom mit ber Festung Danzig und ben Brückenköpsen Graudenz und Marienburg entgegen. Danzig ist sowohl durch seine Lage und Widerstandstähigkeit, als durch seine Berbindung zur See und die bei der Halbinsel Hela gebildete Meeresducht von erheblicher Wichtigkeit. Graudenz, als Festung aufgegeben, ist mit seinen alten Werken immer noch als Flußsperre zu respektiren. Zu dem von Thorn beherrschten Gebiete gehören im Süden und Südwesten die Bruchs und Niederungsdistrikte zwischen Weichsel, Netze und Brahe, deren Ueberschreiten nur auf den bei Bromberg gelegenen Dessilsen zu ermöglichen ist.

Die Hauptposition gegenüber Barschau bilbet bie Befestigung Posens an ber Warthe. Der Fluß

theilt bas Anmarschterrain in eine nörbliche und fübliche Salfte. Ift bie nordliche burch bie eigen= thumliche Bobenbeschaffenheit, Terrainzuschnitt und Seenbilbung feinblichen Operationen wenig gunftig, so bilbet in ber sublichen ber Obrabruch ein Ter= rainhinderniß, beffen Borhandenfein ber Festung ben Charafter einer Sperr-Festung verleiht. Gin an Pofen etwa vorbeigehender Feind muß erftlich eine Urmee zur Ginichließung unbedingt gurudlaffen, trifft aber fehr bald auf die Ober-Festung Glogau, beren Bedeutung in den letten Jahren erheblich gestiegen ift. Der Stellung Bosen=Glogan bient bie Festung Ruftrin als Stuppunkt, welche ju gleicher Zeit bas Zentrum bes Landes, Berlin, bedt. In ber Proving Schlesien endlich murbe, ba bie festen Blate Reiffe und Glat auf linkem Obergebiet mehr gegen Desterreich bestimmt find, Breglau, als offene Stabt, bas begehrensmerthe Biel eines etwaigen feindlichen Bormariches bilben tonnen. Berücksichtigt man inbessen, daß feindliche Unternehmungen dieser Art sich bedenklich von ber natürlichen Operationsbafis entfernen, bag Mangel an rudwärtigen Gifenbahnverbindungen gerabe in biefer Richtung sich nachtheilig und empfindlich geltend machen mußte, endlich, daß je weiter ber Gegner Terrain gewinnt, Unternehmungen von Thorn aus Flanke und Ruden ber feindlichen Armee bedroben mußten, so wird diese icheinbare Befahr bei ruhiger Betrachtung an Bebrohlichkeit verlieren, ja ganglich ichwinden, in ber guverlässi= gen Annahme, daß die zahlreiche und wohlgeubte Feld=Armee ben Hauptschutz eines Landes bilbet. Neberhaupt haben alle genannten Terrainabschnitte und Befestigungen nur eine fehr relative Bebeu= tung, erftere fpeziell bann, wenn es bei ihrem Ueberschreiten zum Zusammenftoß ber feindlichen heeresmaffen kommt. Die heutige Rriegführung fennt nur fehr wenige absolute Bewegungshinder= nisse. Jedenfalls werden die deutschen Heere ihrem strategischen Aufmariche nach unbedingt in ber Lage fein, die Offensive gegen ben öftlichen Nachbarn in bessen eigenem Lande zu ergreifen und nach wie vor bie feinbliche Hauptarmee, als bann bie Landes= hauptstadt, also Petersburg, zu ihrem Operations= giel machen. Gin Ausweichen bes Gegners wie gur Zeit Rapoleon I. 1812 lagt fich beim Geifte der mobernen Rriegführung wohl kaum mehr benten und burfte in einer geregelten Offupation und Ausbeutung weiter feindlicher Gebietstheile und in ber baburch bewirkten empfindlichen Schabigung bes Nationalwohlftandes und Preftiges ber Regierung fein mirkfames Begenmittel finben.

Probeschießen der Firma Friedr. Arupp.*) (Aus ben Mitth. bes t. t. Artilleries und Genieckomite's.)

Ende Marz I. J. hat die Krupp'iche Gußstahls fabrik auf ihrem Schießplat bei Meppen ein Probesschießen veranstaltet, welches so wie die analogen,

^{*)} Die Firma selbst wird spater einen ausführlichen, burch bilbliche Darftellungen erlauterten Bersuchsbericht verfaffen und veröffentlichen.

in ben Jahren 1878 und 1879 stattgehabten Produktionen dieser Firma vor eingeladenen Vertretern fast aller größeren Armeen und Kriegsmarinen ausgeführt wurde.

Die Veranlassung zu biesem Versuche gab bie Erprobung eines 30,5 cm. Küstenkanonenrohres von 35 Kaliber Länge, welches als bas erste der neuesten Konstruktion angehörende Rohr großen Kalibers vor Kurzem sertig gestellt worden war. Durch das Probeschießen sollte die bedeutende, dem neuen Krupp'ichen System zugeschriebene Leistungsstähigkeit gezeigt und damit der Fortschritt demonstrirt werden, den die Krupp'schen Konstruktionen in der jüngsten Zeit ersahren haben. Dieses Er-

periment konnte um so höhered Intersse beanspruchen, als das durch die genannte Kanone repräsentirte Geschützisstem bisher nur bei kleinen Kalibern versucht worden war, während hinsichtlich der schweren Kanonen blos Wirkungsdaten vorstagen, welche lediglich auf Rechnungen fußten und baher noch einer Berisstation bedurften.

Außer dem erwähnten Probegeschütz kamen indeß auch noch andere Konstruktionen und Projekte zum Bersuche, so daß das Probeschießen in mannigsacher Hinsicht Anregung bot und werthvolle Ersahrungen lieferte.

firirt werben, ben bie Krupp'schen Konstruktionen Das Probeschießen wurde am 29. und 30. Marz in ber jüngsten Zeit ersahren haben. Dieses Er- 1. J. nach folgendem Programme ausgeführt:

Tag	Geldüß	Geschofart	Schuß, zahl	3wed .	Entfernung in Meter	Art bes Biels
29. Mars 1882.	301/2cm. Kanone	Panzergranate	5	Trefffähigfeit, Messen ber Ges schofgeschwindigfeiten auf 100, 300 und 2000 m. und bes Gasbrucks	2026	Holzscheibe
		Gewöhnliche Granate	5			
	15cm. Kanone		10	Trefffahigkeit	9000	Freie Gbene
	21cm. Mörfer	Stählernes Shrapnel, scharf abjustert	5	Trefffahigtett und Befchoß:	3130	Horizontales Biel
		Stählerne Torpebogranate, scharf abjustirt	2	wirtung	1100	Freie Chene
	15cm. Pivotfanone		5	Erprobung bes Pivots	2026	Solzscheibe
	8cm. Bivot:Feder=	Gewöhnliche Granate	6	Bersuch, die Wirkung des Rudftoffes bei der Bivotlaffete abzuschwäd,en	9000	Freie Ebene
30. Mārz 1882.	15cm. Kanone	Banzergranate	10	Treffiahigfeit, Meffen ber Ge- fcoggefdwindigfeitenauf 100,	2026	Holzsche
		Gewöhnliche Granate	10	300 und 2000 m. und bee Gasbrucks		
	301/2cm. Kanone	Panzergranate Gewöhnliche Granate	5	Trefffahigfeit	9000	Freie Gbene
	21cm. Mörfer	Gewöhnliche Granate aus Stahl, icharf abjuftirt	5	Trefffahigfeit und Gefcof- wirkung	1900	<u> </u>
		Stahlernes Shrapnel	5			
	15cm. Panzerkanone	Gewöhnliche Granate	12	Erefffähigfeit und Erprobung	2026	Holzscheibe
		Gewöhnliche Granate, schart abjustirt	10	bes Systems	1900	Batterfe
	15cm. Kanone	Panzergranate	1	Wirkung gegen Banger	150	Panzerziel mit 7' + 7" Platte, unte 90° Auftreffwinke
		Stählerne Panzergranate	1	Lorenting grigen spunger	150	Panzerziel mit 8" Platte, unter 550 Auftreffwinkel

Die Oberleitung der Bersuche führte in Bertretung des Chefs der Firma der geheime Finanzrath Herr Jenke. Als leitender Ingenieur fungirte Herr B. Groß und als Geschützdirigent der Feuerwerkslieutenant a. D. Herr M. Prehn.

Die Experimente begannen am 29. Marz nach 9 Uhr Bormittags bei regnerischem Wetter mit bem Schießen aus ber bereits erwähnten 30,5 cm. Kuftenkanone von 35 Kaliber Länge.

Das Nohr bieses Geschützes ist nach dem neuesten, auf die Anwendung verhältnismäßig großer Ladungen basirten System konstruirt, als beringtes Mantelrohr angeordnet und mit Nundkeilverschluß versehen. Sämmtliche Theile des Rohres und Berschlusses sind aus Tiegelgußstahl erzeugt. Die für die Kupferbandsührung eingerichtete Bohrung hat ein gezogenes konisches Geschoklager und Parallels züge mit progressivem Drall.

Das zentral durch den Verschlußkeil gehende war. Diese Laffete wiegt sammt zugehörigem Rahs-Zündloch ist in einem stählernen Zündlochstollen men 32,750 kg., hat eine Feuerhöhe von 2,67 m.

gebohrt und für die abschließbaren Friktions-Bund- fcrauben eingerichtet.

Die hauptsächlichsten Daten dieses Rohres find: Raliber 305 mm. 10700 mm. Ganze Länge des Rohres . 35 Kaliber 9770 mm. Länge der Rohrbohrung 32 Kaliber Gewicht bes Rohres mit Berichluß 49700 kg. Zahl der Züge 68 Tiefe ber Züge 1,75 mm. Enddralllänge 25 Kaliber

Das Rohr wurde in einer alteren Kustenlassete verwendet, welche bereits bei den Schießversuchen in den Jahren 1878 und 1879 für die 35,5 cm. Kanone gedient hatte, und die für das genannte Bersuchsrohr durch Schildzapfenhülsen und einen Ring für den Zahnbogenträger adaptirt worden war. Diese Lassete wiegt sammt zugehörigem Rahmen 32,750 kg., hat eine Feuerhöhe von 2,67 m.

und gestattet Elevationen von — 6° bis + 18°. Der maximale Rucklauf beträgt 2100 mm.

Die mit dieser Kanone vor dem Produktions= schießen ausgeführten Versuche hatten sich auf die Abgabe von 27 Schuffen beschränkt.

Bei bem Versuche am 29. März wurden aus berselben zuerst 5 Panzergranaten von 3,5 Kaliber Länge und dann 5 Zündergranaten von 4 Kaliber Länge — blind adjustirt — geschossen. Beide Geschoßgattungen haben dasselbe Gewicht von 455 kg. und sind für die Kupserbandsührung und Eisenzentrirung konstruirt.

Das zur Führung ber Geschosse bienende Kupfersband mar konisch geformt, so daß dasselbe mit dem rudwärtigen Ranbe das Einreichen des geladenen Geschosses begrenzte und die Gasdichtung bewirkte.

Die zugehörige Seichütlabung bestand auß 3 Patronen mit zusammen 147 kg. prismatischen Bulvers; letteres von den rheinischen Bulverwersten geliefert, hat 1 Kanal und die Dichte von 1,82. Die Patronensäcke waren auß Nessel versertigt und an der rückwärtigen Stirnsläcke mit einem Bodenssleck versehen, der zur leichteren Entzündung beim Laden abgerissen werden sollte.

Alle 10 Schüsse wurden auf 2026 m. Entfernung gegen eine Holzscheibe abgegeben, wobei gleichzeitig die Geschößgeschwindigkeiten auf Distanzen von 100, 300 und 2000 m. mit je 2 Chronographen und die Gasdrücke mittelst zweier Stauchapparate und eines Robmann = Meißels bei jedem Schusse gemessen wurden.

Die hiebei erzielten Mittelresultate finb:

3,5 Kaliber lange Bandergranaten.
Geschoßanfangsgeschwindigkeit 524,9 m. 522,8 m.
Gasbrud { nit Robman-Apparat 2625 Atmosph. 2680 Atmosph. 2790 "

Den Geschößgeschwindigkeiten entspricht eine lebenbige Kraft des Geschosses von 6389,5 m.t., bezw. 6338,5 m.t., wodurch die von Krupp im vorhinein angegebene Leistungsfähigkeit der 30,5 cm. Kanone von 35 Kaliber Länge sogar etwas übertroffen wird. Indem dies bei Gasdrücken erreicht wurde, welche bei keinem Schusse die tolerirte Grenze von 3000 Atmosphären erreichten, so kann nunmehr auch die Einhaltung der für die anderen Kaliber dieses Systems angegebenen Wirkungsdaten als gesichert betrachtet werden.

Aus ben bei biesem Schießen gegen bie Scheibe erhaltenen Treffresultaten ergibt sich:

3,5 Kaliber lange 4 Kaliber lange Bangergranaten. Bunbergranaten.

Mittlere Höhenabweichung 62,4 cm. 62,0 cm. "Seitenabweichung 23,6 cm. 42,8 cm.

Die Funktionirung bes Geschützes mar tabellos. Die Handhabung bes Berschlusses machte keine Schwierigkeiten. Das Abseuern erfolgte mittelst ber Krupp'schen Friktionszündschrauben, welche sich leicht ein= und ausschrauben ließen und eine vollskommene Dichtung zeigten.

Gleichzeitig mit biesem Bersuche fand bas Schießen aus einer 15 cm. Ruft en kan on e ftatt.

Das Rohr dieses Probegeschützes ist dem 30,5 cm. Küstenkanonenrohr vollkommen ähnlich konstruirt und repräsentirt die kleinen Kaliber des neuen Krupp'schen Geschützistems.

Dieses Rohr lag gleichfalls in einer Kustenlassete älterer Erzeugung. Das Gewicht berselben beträgt sammt Rahmen 5368 kg.; die Feuerhöhe 2,18 m., die Elevationsgrenzen sind — 6° und + 30°.

Mit dieser Probekanone wurde unter 20° Elevation gegen die freie Sbene geschossen. Das Gewicht der hiebei verwendeten 10 Zündergranaten von 4 Kaliber Länge betrug 51 kg. Die zugehörige Ladung bestand aus 17 kg. prismatischem einkanatigem Pulver von 1,75 Dichte.

Aus dem erhaltenen Trefferbild ergeben sich bie folgenden Prazifionswerthe:

Mittlere Schußweite . . . 8909 m. " Längen=Abweichung 68,4 m. " Seiten= " . 12,9 m.

Auch bieses Geschütz bewies ein klagloses Bershalten. Nur die Laffete, welche — wie bereits erswähnt — älterer Konstruktion war, sprang heftig, so daß sich der Pivotbolzen bei jedem Schusse lüfstete. Eine Friktionszündschraube hatte nicht gezündet, weil vergessen worden war, den Bodenfleck der Patrone abzureißen. Der Austausch der Jündschraube ging bei geschlossenem Berschluß anstandsselos vor sich.

Nach dem Schießen mit den beiden Kuftenkanonen kam der 21 cm. Hinterlad mörser zum Berssuch. Die bemerkenswerthesten Daten dieses Gesschützes sind:

 Kaliber
 209,3 mm.

 Länge bes Rohres
 1330,0 mm.

 6,35 Kaliber

 Bohrungslänge
 1050,0 mm.

 5,0 Kaliber

 Zahl ber Züge
 24

 Tiefe
 1,5 mm.

 Endbralllänge
 25 Kaliber

 Gemicht bes Rohres mit Verschlüß
 1165 kg.

Dieses Mörserrohr lag in einer schmiebeisernen Wandlaffete, welche um ein festes Mittelpivot einer hölzernen, in den Boden eingelassenen Bettung drehbar war. Die Zahnbogenrichtmaschine der Laffete gestattet Elevationen von 25 bis 60° und das Ertheilen der zum Laden erforderlichen Kohrsfenkung.

Sewicht ber Laffete 950 kg. " " zugehörigen Bettung . 1670 kg. Aus biesem Geschütze wurden fünf Würse mit

scharf abjustirten Shrapnels gemacht. Letztere waren stählerne Diaphragma-Shrapnels von 2,3 Kaliber Länge und hatten einen Doppelzünder mit 2 Satzringen für 26 Sekunden Brenndauer. Das Gewicht derselben betrug 91 kg., wovon 650 bis 670 g. auf die Sprengladung kamen. Die Füllladung bestand aus 730 bis 735 Blei-Antimon-Rugeln à 60 g. Gewicht. Bei allen fünf Würsen wurde die Ladung von 3,6 kg. grobkörnigen Geschützpulvers angewendet; die Rohrelevation war 36°. Die Zünsber wurden auf 22,7 Sekunden tempirt. Die Mitte des horizontalen Bretterzieles von 150 m. Länge und 100 m. Breite war 3130 m. vom Geschützensfernt. Die Sprenghöhen und Intervalle ergaben sich bei den einzelnen Würsen wie solat:

Shrapnel Nr. 1, Sprenghöhe 60 m., Intervall + 90 m.

" " 2, " 30 m., " — 5 m.

" " 3, " — " — 15 m.

" " 4, " 110 m., " + 80 m.

" " 5, " 30 m., " — 20 m.

Mit diesen funf Burfen murden in dem angegebenen Ziel 1427 Treffer erhalten.

Nach dem Shrapnelversuch wurden aus demselben Mörser 2 Torpedogranaten geworfen. Es sind dies dünnwandige, aus Stahl erzeugte Hohlgeschosse von 6 Kaliber Länge, welche eine Sprengladung von 36 kg. Pulver sassen und mit dieser 95 kg. wiegen. Diese Geschosse sind um beiläusig 2 Kaliber länger als der gezogene Theil der Rohrbohrung, so daß die geladenen Granaten mit der ganzen Spize und einem Theil des zylindrischen Geschoßkörpers aus der Mündung hervorragten.

Es wurden zwei Würfe mit 1,6 kg. Ladung und bei 35° Rohrelevation gemacht. Die erste Granate schlug auf 1091 m., die zweite auf 1093 m. Entfernung ein. Die durch die bebeutende Sprengmirkung dieser Geschosse ausgeworfenen Trichter hatten eine Tiese von 1,8 m. dis 2,0 m. und waren oben beiläufig 8 m. lang und 5 m. breit.

(Shluß folgt.)

+ Friedrich Betterli.

Wir wurden überrascht von der Kunde des hinsscheids bes Direktors der Wassensabrik Neuhausen, Friedrich Vetterli, des Ersinders unserer schweizesrischen Repetirgewehre, welcher nach wenigen Tagen einer hestigen Lungenentzündung Sonntag den 21. Mai im Alter von 60 Jahren erlegen ist.

Durch unablässige Thätigkeit hat Betterli es vom Büchsenmacher=Arbeiter zu hervorragender Stellung auf dem Gediete der Erfindungen im Waffenwesen, zu hohem Ansehen im Ins und Auslande gedracht. Den ihm unterstellten Bersonen war er ein wohls wollender Borsteher, Vielen ein geachteter und hochsgeschähter Freund.

Dem Vaterlande hat er gute Dienste geleistet; sein Name lebt in unserer Bewassnung fort und Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Anzbenken treulich bewahren.

Sch.

Eidgenoffenschaft.

Bericht über die Gefchäfteführung des eidg. Militarbepartements im Jahre 1881.

(Fortfegung.)

HI. Sanitarifche Unterfuchung und pabagos gifche Prufung ber Behrpflichtigen. Das Gefammtergebnis ber Unterfuchung gegenüber 1880 gestaltet fich wie folgt:

wie joigi.	Dienst= tauglich.	Burud: geftellt.	Untauglich.	Total.
1881 : { Retruten Eingetheilte	14,034 1,409	5835 753	9,510 3,098	29,379 5,260
Total	15,443	6588	12,608	34,639
1880 : { Retruten Gingetheilte	12,967 1,397	5 4 61 6 94	10,718 3,247	29,146 5,338
Total	14,364	6155	13,965	34,484
Diensttauglich wurden	bemnach	erflärt:	-	
		1881.	1880.	
von den Refr	von den Refruten			

26,2%

Die Jahl ber per Stunde zur Untersuchung gelangenben Stellungspflichtigen betrug durchschnittlich 30 Mann, so daß die betreffenden Kommissionen in der Regel während 5 bis 6 Stunden ununterbrochen zu arbeiten hatten. In einzelnen Kreisen, wo diese Arbeitszeit überschritten wurde, lag der Hauptgrund barin, daß die kantonalen Organe, beziehungsweise die Kreisskommandanten, die Mannschaft unrichtig auf die Aushebungstage wertheilten. Es hat dies zur Folge, daß in den betreffenden Kreisen die Untersuchung nicht durchweg mit ter unumgänglichen Gründlicheit stattsindet und daß bei Eröffnung der Schulen und Kurse immer noch eine Anzahl Rekruten und Eingetheilte entslassen werden muß.

von den Eingetheilten 26,80/0

Babagogische Prüfung. Wir burfen betenen, baß bie Durchesührung bieser Prüfung eine gleichmäßigere geworden ist, obschon noch immer einzelne Experten und besonders deren Sehüssen in der Beurtheilung der Leiftungen sich nicht an den vereinbarten Maßstab hielten und bald zu streng, meistens aber zu mild in der Taration versuhren. Es ist eben leicht möglich, daß der Prüsende in Kreisen mit durchschnittlich geringen Leistungen doch die im Regulativ seitzegeschen fünf Abstusungen sesskalten will und die erste Nummer zu freigebig ertheilt. Dabei läßt er den normalen Maßstad unvermertt sich entgleiten, ermäßigt die Aassorderungen und bringt seine fünf Noten in ein den lokalen Leistungen angepaßtes Berhältinß.

Mit Anerkennung konstattren wir, baß uber bie feitens ber Kantone zur Verfügung gestellten Lokalitäten und Schreibmaterialten keine Rlagen laut wurden und baß bas Verhältniß ber Eraminatoren unter sich und zu dem Aushebungspersonal burchweg ein gutes war.

Die Kontrolen wurden forgfältig geführt, und wenn hie und ba Verstöße sich zeigten, so rührten sie in der Regel von der irrigen Angabe der Stellungspflichtigen über den Schulort her. Ein gutes hülfsmittel zur sichern Ermittlung der zulest besuchten Schule sind die Abgangszeugnisse, welche bei der Rekrutirung vorzuweisen sind. Solche Zeugnisse sind bereits in den Kantonen Reuendurg und Solothurn eingeführt und sollen es in nächster Zeit in Freiburg werden. . . .

IV. Refrutirung. Der Berlauf ber Aushebung für 1882 war ein normaler und es erfolgte bieselbe auf Grundlage ber Verordnung vom 25. Februar 1878. Aus den Berichten ber Refrutirungs-Offiziere ergibt sich, daß die Disziplin zu wenigen Klagen Anlaß gab und Fehlbare angemessen bestraft wurden. Das Ergebniß der Refrutirung selbst war im Allgemeinen ein bestredigendes, wenn auch für einzelne Spezialitäten noch eine bestre Auswahl ber Mannschaft wünschenswerth gewesen wäre. Durch die Herabsehung ber Artutungahl für Spezialwassen und die Kavallerie und ben Train hat sich diesenige der Infanterie qualitativ und quantitativ gehoben. Die Kavallerie hat steis